

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Wittwoch den 12. Februar.

1873.

Ertheilt täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Schmiedgasse 33.
Redaction
Sonntags von 11-12 Uhr
Abends von 4-5 Uhr.

Die für die nächst-
kommende Nummer bestimmten
Anzeigen in den Sonntags-
blättern sind am Montag
vorher zu bringen.

Die für die nächst-
kommende Nummer bestimmten
Anzeigen in den Sonntags-
blättern sind am Montag
vorher zu bringen.

№ 43.

Bekanntmachung.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Verhütung von Unglücksfällen auf öffentlichen Straßen verordnen wir hierdurch:

- 1) So lange die Straßen und Plätze mit Schnee bedeckt sind, muß jedes mit Pferden bespannte Fuhrwerk mit Schellen- oder Glockengeläute versehen sein.
 - 2) Das Klatschen mit Schlittenpeitschen in der inneren Stadt und in den Straßen der Vorstädte ist verboten.
- Jamwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 20 Thlr. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden.
- Leipzig, am 10. Februar 1873.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Dr. Küder. Trindler, Secr.

Bergebung eines Stipendii für Studierende von Adel.

Stipendium von der Frau Gräfin Besuchen-Rumin geb. von Carlowitz und in erster Ehe vermählter von Haugwitz, im Betrage von jährlich 400 Thalern.

Da sich bis jetzt zu dem vacanten Stipendio kein Studirender von Haugwitz und demnach in zweiter Linie kein Studirender von Carlowitz, welche zu dem Genusse desselben berechtigt sind, gemeldet hat, so ist dasselbe, wenn nicht eine solche Anmeldung noch erfolgt, nach dem Testamente der Frau Gräfin an drei Studirende von Adel auf 3 Jahre zu vergeben, jedoch allezeit an die drei nächsten Verwandten der Frau Gräfin zu vererben. Die Bewerber müssen eine gute Aufführung haben zu verwenden. Dasselbe wird daher in drei gleichen Theilen an drei Studirende von Adel vertheilt werden, mit dem Vorbehalte, daß die erwählten Percipienten wieder aus dem Genusse treten, wenn sich ein Studirender von Haugwitz zu demselben melden sollte.

Bewerbungsschriften sind bei dem unterzeichneten Collator unter Beifügung des Taufzeichens, der Inscriptio, des Maturitäts-, Sitten- und Bedürftigkeits-Zeugnisses und des Collegienbuchs spätestens vor dem letzten December d. J. einzureichen.

Prof. Ernst Heinrich Weber, Senior der Universität.

Bekanntmachung.

Nach den Messungen des Herrn Prof. Dr. Kolbe betrug die Leuchtstärke des städtischen Leuchtgases im Monat Januar durchschnittlich das 13fache von der Leuchtstärke der Normalmenschenerze bei einem mittleren specifischen Gewicht von 0,489.

Leipzig, den 11. Februar 1873.

Des Rathes Deputation zur Gasanstalt.

Neues Theater.

Leipzig, 11. Februar. Zum Benefiz des Hrn. Mittel, welcher unserer Bühne, wie wir mit Vergnügen erfahren erhalten bleibt, ging gestern Abend das Lustspiel von Ernst Wichert: „Der Kar des Glücks“ neu einstudiert in Scene und Herr Director Haase spielte die Rolle des Hrn. von Fresinau. Das Stück ist von früher her bekannt; es hat einen etwas kleinbürgerlichen Charakter, zu welchem die aus den vieux garçons von Sardou entlehnte Gestalt des blasierten Vaters, der seinen Sohn wiederfindet, gerade als er sich mit ihm duelliren will, nicht recht paßt. Sonst athmet das Stück einen gesunden Humor und bedient überhaupt alle diejenigen Vorzüge des Autors, die er später in seinen besseren Lustspielen: „Ein Schritt vom Weg“ noch wirksamer an den Tag gelegt hat. Die blasierten Väter sind eine Specialität Friedrich Haase's, die noch mehr ins Licht treten würde, wenn Haase als Director nicht mit Recht vermied, jene französischen Stücke, „les vieux garçons“ von Sardou und den „père prodigue“ von Alexandre Dumas dem jüngeren, in denen sich solche Glanzrollen für ihn befinden, zur Auführung zu bringen. Sein „Herr von Fresinau“ ist uns auch von früher bekannt; besonders charakteristisch spielt Haase die Scene, in welcher der alte Stucker von seiner Jugendliebe erzählt, was die Scene des Wiedersehens mit dem neu zurückgekehrten Sohne.

Dans l'indignité d'une naïve Rolle; der Assessor hat viel vom Naturburschen an sich, er ist überhaupt mehr ein vom Schicksal verfolgter „Danz Wägen“ als ein selbstständiger Charakter. Die Komik und Frische indes, welche sein Angebinde sind, brachte Herr Mittel erfolgreich zur Geltung. Herr Engelhardt als Peter Lämmchen und Herr Nieß als Gottfried Prümke gaben ergiebige kleinbürgerliche Typen. Herr Geiger als Dr. August Hartmann wußte ebenfalls dem modernen Arzt einen kleinbürgerlichen idyllischen Zug zu geben. Herr Hänfeler als biederer Major von Amberg und Herr Troy als glücklicher Viehhaber Emil Sander, Herr Lemmel und Herr Hande als jüdische Commissionaire und Herr Wittenberg als adeliche Amalie (Präsesin Zipsler, Fräulein Küder und Fräulein Hofner) erschien uns etwas farblos; am lebhaftesten führte noch Fräulein Zipsler die Scene durch, in welcher sie dem „blasierten Vater“ einen Korb ertheilt. Rudolf Gottschall.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 11. Februar. Das „Dr. Journ.“ welches unter dem 10. Februar: Die Beförderung im Bediensteten der Majestät der Königin schreibt in einer Weise vorwärts. Schon das gestrige Bulletin meldete, daß Ihre Majestät die Nacht über gut geschlafen, daß der Appetit sich gehoben und auch die Kräfte zugenommen haben. Von heute an wird das Bulletin mehr ausgelegt.

Die Carnivalsliteratur hat auf den Markt. So ist schon dieser Tage ein Blatt unter dem Titel: „Leipziger Pflaunders.“ Zwanglose Blätter für Ernst und Scherz“ erschienen und in Vertrieb gelegt worden. Mehrfach ist im Publicum die Ansicht verbreitet, daß das genannte literarische Unternehmen von der Gesellschaft „Zwanglose“ ausgehe, die bekanntlich im letzten Jahre durch ihr carnevalsartiges Leipziger Tageblatt einen so großen Erfolg erzielt hat. Dem gegenüber sind wir in der Lage zu bemerken, daß das obgedachte Unternehmen von der Gesellschaft „Zwanglose“ nicht ausgeht. Die Gesellschaft „Zwanglose“ wird sich zwar auch in diesem Jahre an der Carnevals-literatur betheiligen, jedoch erst zum Carneval selber damit herauszutreten. Worin das Unternehmen diesmal besteht, darüber wird vorläufig noch Stillschweigen beobachtet.

Der zweite Hauptgewinn 3. Classe von 5000 Thlr. auf Nr. 4317 fiel in die Collection von Reinhold Walthers hier.

Die strategische Oberleitung des heute Abend im Schützenhause stattfindenden Karrenabends wird infolge der Terrainverhältnisse genöthigt sein, ihr närrisches Amecorps in zwei Lager zu theilen, und zwar das eine nach dem großen Saale, das andere nach dem Trianon zu verlegen, weil die numerisch zu stark gewordene Karrenzahl zwar von getrennt marschirenden, aber vereint schlagenden Truppenkörpern angegriffen werden soll. Es soll ein Mousire-Karrenabend stattfinden, um aus den Resultaten desselben Anhaltspunkte für künftige Operationen zu finden, da voraussichtlich für die Folgezeit die Nothwendigkeit herantreten wird, sich auf zwei getrennten Schlachtfeldern den närrischen Freicorps die Spitze bieten zu können. Ob sich nun einer der Karren im großen Saale oder im Trianon des Schützenhauses häuslich niederläßt, um sein Herz ergießen zu lassen, in beiden Localitäten werden ihm dieselben Früchte vom Baume der Erkenntniß geboten, die gleichen Lieder werden gefungen, die gleichen officiellen und nichtofficiellen Mittheilungen publicirt werden. Jedenfalls haben die Leipziger Karren so viel Entschens, um den gegenwärtig vorliegenden Verhältnissen Rechnung zu tragen und selbst nach Kräften mitzuwirken, daß der etwas schwierige erste Versuch keine Störung der allgemeinen Heiterkeit hervorruft, vielmehr vollständig gelingt.

Leipzig, 11. Februar. Von Herrn Director Wittstodt und 11 anderen Lehrern in Reudnitz erhalten wir folgende Zuschrift, mit der Bitte, dieselbe „zur Berichtigung“ im Tageblatt aufzunehmen:

„Aus Reudnitz erhalten wir die Nachricht, daß die von und gestern in Schul-Angelegenheiten gebrauchte Correspondenz die Thatfachen entstellte sowohl hinsichtlich des Vorgehens des Directors Dr. Wittstodt, als auch Betreffs der Unterschrift der beiden Adressen Seitens der Lehrer.“

Roma locuta est: — „die Thatfachen sind entstellt“ — und Das soll eine Berichtigung sein. Es würde jedenfalls einen bessern Eindruck gemacht haben, wenn die Herren Entfender auch den Beweis für ihre Behauptung erbracht hätten. Solche angebliche Berichtigungen, wie die obige, haben nicht die geringste Bedeutung in Anspruch zu nehmen.

Richard Türschmann — ein geborener Peniger — wird, auf Einladung eines in Glaucha zusammengetretenen Comités, daselbst Mittwoch den 12. Februar Shakespeares „Titello“ frei nach dem Gedächtnisse recitiren. Türschmann's Vater, früher Cantor in Penig, amirt jetzt als Pfarrer in Jerisau nahe bei Glaucha. Seinem Sohn, dem seit kurzer Zeit so berühmten gewordenen, überall — in Leipzig, Dresden, Berlin — mit Bewunderung gehörten Kapellmeister, war es nicht möglich, nach seiner Geburtsstadt zu kommen, da er am 10. Februar vor dem Großherzoge von Weimar „Sophokles' Antigone“ vorträgt und am 18. Februar bereits in Breslau, später in Frankfurt a. M. zu sein gedenkt.

Der „Const. Anz.“ schreibt man aus der Provinz: Von den Vorständen des pädagogischen Vereins in Dresden ist eine Adresse an den Kultusminister ausgegangen, worin um Publication des Schulgesetzes gebeten wird. Dasselbe circulirt gegenwärtig in der Provinz unter den Lehrern der Volksschule und der Seminarien und findet zahlreiche Unterschriften. Einzelne, die jungen Vorwärtsstreber, zeichnen mit Eifer, weil sie hoffen, die anderen wider ihren Willen, weil sie fürchten, man werde die Unterschriften einer genaueren Prüfung unterziehen. Hoffen wir, daß letzteres nicht geschehe und daß man den Werth solcher Petitionen nicht zu hoch anschlage. Bis zum 8. Februar hat die Ablieferung der Unterschriften zu erfolgen; in der nächsten Woche dürfte demnach der Schlußact dieses modernen Revidirens in der Kammer und in der officiellen Presse vor sich gehen!

Vermietungen.

In der Georgenballe sollen

- 1) das Gewölbe Nr. 3 am Brühl, links neben dem Haußeingange, vom 1. März d. J. an,
- 2) die aus 6 Stuben, 5 Kammern und Zubehör bestehende, auf der Brühlseite gelegene Abtheilung des 3. Stockwerks vom 1. Juli d. J. an,
- 3) die aus 9 Stuben, 6 Kammern und Zubehör bestehende Abtheilung des 3. Stockwerks, Ecke des Brühls und der Goethestraße, vom 1. October d. J. an

anderweit auf drei Jahre an die Meistbietenden vermietet werden. Wir beraumen hierzu einen Versteigerungstermin an Rathshofe auf

Donnerstag den 13. d. M. Vormittags 11 Uhr

an und fordern Meistbietende hierdurch auf, in demselben zur angegebenen Zeit sich einzufinden und ihre Gebote zu thun.

Die Versteigerungs- und Vermietungsbedingungen sowie die Inventar-Verzeichnisse liegen bereits vor dem Termine zur Einsichtnahme an Rathshofe auf.

Leipzig, den 1. Februar 1873.

Des Rathes der Stadt Leipzig Finanzdeputation.

Holz-Auction.

Donnerstag den 13. Februar d. J. sollen von Nachmittags 2 Uhr an auf dem diesjährigen Schlage des Rosenthaler Reviers im sogenannten Gohliser Bauerholze, nahe der Thüringer Eisenbahn und Marienbrücke an der Pleiße, circa 260 Wurzelbaufen unter den im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung nach dem Zuschlage an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Schlage im Gohliser Bauerholze in der Nähe der Marienbrücke.

Leipzig, am 4. Februar 1873.

Des Rathes Forstdeputation.

Holz-Auction.

Donnerstag den 13. Februar d. J. sollen von Vormittags 9 Uhr an auf dem städtischen Lagerplatze am Ländchenwege vis à vis der Schlegelschen Brauerei circa 100 Raummeter pappelne Scheite unter den im Termine an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige Bezahlung nach dem Zuschlage an den Meistbietenden verkauft werden.

Leipzig, den 8. Februar 1873.

Des Rathes Straßenbau-Deputation.

Damen, Frauen wie junge Mädchen, die in ihren Familien und Bekannten-Kreisen jeden Raucher zum Sammeln zu bestimmen wußten und von lässigen Sammlern und Nichtsammlern Strafgebühren einzogen, welche dem Fonds zur Versorgung armer Waisenkinder mit warmen Kleidungsstücken zu Gute kamen. Wie weit sich übrigens dies Sammeln verbreitet hat, beweisen große Sendungen, die nicht nur aus vielen Städten Deutschlands incl. Elb- und Pothringen eingehen, sondern auch aus Rio de Janeiro, das wieder eine große Kiste voll Gigarren-Abschnitten hierher geschickt, welche von dortigen Mädchen gesammelt worden sind. So ist es möglich geworden in diesem Jahre 30 armen Waisenkindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten durch reichliche Beschaffung von warmen Kleidern, Tüchern, Strümpfen und Danden. (Auch in Leipzig werden in Familien und an öffentlichen Orten zahlreiche Sammlungen der erwähnten Art veranstaltet.)

Durch den bereits gemeldeten Tod des Raubmörders Gänswürger ist das Räuber-drama, welches seit Wochen die ganze Gegend von Ingolstadt in Aufregung erhielt, seinem Ende nahe, allerdings noch unter blutigen und schauerlichen Opfern. Aus Karlsruhe vom 5. d. wird nämlich der „Augsh. Adz.“ gemeldet: Gestern Nacht begab sich die Gattin des hiesigen Krämer-Luber in Veranlassung eines vor dem Hause gehörten verdächtigen Geräusches unvorsichtiger Weise in das Freie. Sie lehrte nicht mehr zurück. Heute früh fand man sie, etwa 20 Meter von ihrem Hause entfernt, mit von Schrotten durchlöcherter Brust, todt neben einem Streubauern. Der abgesprungte Dahn eines Flintengeschosses, eine angerauchte Cigarre, ungemein große Fußtrittspuren und einige Verhühnungszeichen sind bis jetzt Alles, was man, als von dem Thäter ver-muthlich herrührend, auffand. Ob Gänswürger oder Gump, die sich hier immer noch aufzuhalten scheinen, die Thäter sind, muß nähere Untersuchung herausstellen. — Dem „Nürn. Corr.“ schreibt man aus Ingolstadt vom 7. d.: Ueber den Mord der Krämerfrau Luber in Karlsruhe sieht heute schon fest, daß dieselbe von Gänswürger aus Rache dafür, weil die Luber f. J. den Schlupfwinkel von Gänswürger's Geliebten, der verhafteten Kreszenz Stoll, verrathen hat, verübt wurde, und zwar im Einverständnisse mit einem nahen Angehörigen der Ermordeten. Gänswürger's Leiche ist gestern früh 1/2 3 Uhr bei Wandung gefunden worden. Es wird wohl zu Tage kommen, daß, wie allgemein vermuthet wird, die Ermordung Gänswürger's seinen Genossen Gump zum Urheber hat. Gump ist flüchtig.

In London waren kürzlich viele Vertreter der Presse und eine große Anzahl wissenschaftlicher Fachmänner eingeladen worden, die neue Gasberei-tungsanstalt zu besichtigen, welche das russische Gasberei-tungspatent verwirklichen will. Der Correspondent der „L. B.“ schreibt darüber: Das durch sie erzeugte Brenn-gas übertrifft an Leuchtstoff das bisher gebräuchliche Londoner Gas ganz entschieden, und da die Herstellungskosten trep'em bedeutend geringer sind, möchte ich hier, ohne in Einzelheiten einzugehen, wenigstens auf das Grundprincip dieser neuen Gasberei-tung auf-

Verschiedenes.

Der in Berlin seit 5 Jahren existirende Verein von Rauchern, welcher die Cigarren-Abschnitte sammelt und zu wohlthätigem Zweck verwerthet, breitet sich von Jahr zu Jahr mehr aus und bringt es daher zu ganz enormen Massen solcher kleinen Abschnitte. Die im Jahre 1872 gesammelten belaufen sich auf ein Gewicht von 8 Centnern. Bedeutend mehr müßten es ist, auch nur 1 Pfd. davon zusammenzubringen, zu welchem ca. 6000 Abschnitte gehören, so ist dies Resultat gewiß ein bewundernswürdiges. Sehr verdient um diesen Erfolg machten sich Berliner

1 Auflage 10750.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7/8, Pgr.
incl. Frangirboten 1 Thlr. 10 Pgr.
Jede einzelne Nummer 2/8 Pgr.
Belegexemplar 1 Pgr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 10 Pgr.
mit Postbeförderung 14 Pgr.
Inserate
4gepostene Bourgeoisätze 1/8 Pgr.
Wirdere Zchriften
laut unserem Preisverzeichnis
Reclamen unter 1. Redaktionsfeld
die Spaltzeile 2 Pgr.